

Die Kramerinnung

Vor über 500 Jahren entstand die Leipziger Kramerinnung, die als älteste kaufmännische Körperschaft Sachsens gilt. Aus dem Jahre 1477 stammt die erste bekannte Innungsordnung. Ein geschlossener Kramerstand (Kleinhändler) ist bereits in einer Urkunde des Markgrafen Friedrich von 1349 erwähnt. Auch bei der Kramerinnung handelte es sich um den Zusammenschluss von Vertretern eines Gewerbes. Durch strenge Regelung von Rechten und Pflichten schützten sie einerseits ihre Interessen gegenüber Konkurrenten, andererseits sorgten sie aber auch innerhalb ihres Kreises für Recht und Ordnung. Mit dem „Gesetz über die Handels- und Gewerbekammern“ in Sachsen vom 15. Oktober 1861 kam das Ende für die gewerbepolizeilichen Rechte und die beratende Funktion der Kramerinnung sowie ihrer Rolle als Interessenvertretung des Leipziger Handels und Verkehrs. Das Vermögen sollte durch eine „Kramer-Stiftung“ verwaltet und insbesondere für die Erhaltung und Fortführung der Handelslehranstalt eingesetzt werden. Am 22. Oktober 1886 löste sich die Innung auf.

Der Kramerschatz

Im Verlaufe ihres Bestehens häufte die Kramerinnung eine große Anzahl von Innungspokalen und anderen kunsthandwerklichen und Kunstgegenständen an. 1881 hieß es in einer zeitgenössischen Darstellung dazu:

„Ausser den Vermächtnissen von Kapitalien kommen auch zahlreiche Geschenke vor ~ Pokale und andere Tischgeräthe, Zimmerschmuck u.s.w. ~, welche einzelne Kramer, besonders Kramermeister, (gewöhnlich schon bei Lebzeiten) für das Kramerhaus stiften.“

Dazu zählten 118 Bildnisse von Kramermeistern (das älteste von 1630) und andere Gemälde, Glaspokale und Silbergerät (Leuchter, Löffel, Bestecke, Becher bzw. Kelche), Medaillen, Münzen, Degen und Petschafte. Bei ihrer Auflösung 1887 übergab die Kramerinnung ihr Vermögen, das Archiv und den schon damals sogenannten „Kramerschatz“ an die Handelskammer zu Leipzig, die dieses Erbe verwahrte und fortführte. Heute befinden sich die kunsthandwerklichen Stücke des Schatzes im Stadtgeschichtlichen Museum, die Gemälde im Museum der bildenden Künste Leipzig und die Akten im Stadtarchiv Leipzig. Ein Teil ist seit 1997 in einer ständigen Ausstellung im Aerar, der ehemaligen „Schatzkammer“ des Rates, im Alten Rathaus zu sehen.

(Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Leipzig)